



Bakonyi Kalandpark Kupa – HUN

Tragisches Ende

**Martin Neudels
Mega-Verbremsen
in der ersten Kurve**
Fotos: Werner Schneider

Mit einer Katastrophe endete im ungarischen Dörfchen Varaslöd unweit von Veszprem die Cél Trans-Rallye-Meisterschaft. Schon zu Beginn hatte es düstere Vorzeichen gegeben.

Alles sah auf dem Papier toll aus: Abnahme und drei Rundkurs-Sonderprüfungen an einem Tag, jede SP eine Doppelrunde mit langer und teilweise winkeliger Ortsdurchfahrt, 14,53 Kilometer lang. Fahrerlager im Freizeitgelände „Kalandpark“, 94 Teams, davon sechs aus Österreich oder mit österreichischer Beteiligung standen am Start. Die erste Unterbrechung kam schon, als die ersten fünf Autos gestartet waren. Die Startnummer 1, die vierfachen Saisonsieger Marton Fodor/Istvan Leimeiszter, hatten sich bei der Ortseinfahrt nach Varaslöd eindeutig zu viel zugemutet und legten ihren Evo VI so heftig ab, dass ein Betonmast die Fahrertür 20 cm nach innen drückte. Fahrer und Co-Pilot wurden erheblich verletzt und mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Nach einer Stunde Unterbrechung ging's weiter. Die erste Rechtskurve nach dem Start war trotz breiter Straße ziemlich trickreich, denn zahlreiche Piloten verbremsten sich dort massiv

oder legten überdimensionale Drifts hin. Für zwei österreichische Teams war gleich Endstation: Peter Spak und sein ungarischer Co Gergely Vass kamen mit einem gebrochenen Traggelenk rechts vorne an ihrem Subaru zurück ins Service. Teamchef Bernhard Stüber, selbst mit wildem Powerslide in besagter Kurve, nahm's locker: „Materialfehler, nichts Schlimmes.“ Martin Neudel/Barbara Scherzer radierten sich mit einem massiven Verbremser ein großes Scherz! von den Vorderreifen ihres BMW ab und einen Kilometer später tauchte auch noch ein viel schnellerer Evo VIII in ihrem Rückspiegel auf. Martin wollte ihn nach einer Hütchen-Schikane vorbei lassen, aber der Ungar zog vor ihm hinein und bremste so massiv ab, dass ein Auffahrunfall nicht zu vermeiden war und beide Autos quer durch die Schikane schlitterten. Nun waren die Reifen endgültig bis auf's Gewebe durch und Martin gab nach der ersten Runde auf.

Abbruch nach Katastrophe

Die letzten Österreicher im Feld, Karl Faist/René Heschtera im Toyota, wurden beinahe Zeugen der Katastrophe, die vom Zweier-Golf mit der Startnummer 75 ausging. Der Fahrer war in der Ortsdurchfahrt viel zu schnell durch eine Rechtskurve gefahren, verlor dabei das Heck und raste in einer Kreisbewegung in eine Art Schanigarten, der oberhalb eines kleinen Stiegenaufgangs vor einem Imbiss stand, etwa zwei Meter neben der Straße. Sechs dort sitzende Personen wurden schwer, eine lebensgefährlich verletzt. Der Golf wurde von dort noch gegen einen Mast geschleudert, den er in etwa drei Metern Höhe abbrach. Faist kam in seiner zweiten Runde unter gelben Flaggen am Unfallort vorbei und berichtete in der Servicezone, dass er überall Menschen am Boden liegen gesehen habe. Wenig später wurde die Rallye abgebrochen, alle gefahrenen Zeiter wurden gestrichen. *Werner Schneider*



Nach dem Unfalldrama mit 6 Verletzten wurde die Rallye abgebrochen

